

Predigt Karfreitag 7.4.23 Markus 15,21-41

Liebe Gemeinde!

1. Anfang des Jahres dachte ich: meine Arbeit als Pastor läuft in ruhigen Bahnen, ich kann mich auf die Inhalte und die Begegnungen konzentrieren. Dann aber fing es wieder an: unsere Gemeinde wurde von außen kritisiert, einer guten Zukunftsentwicklung wurden Steine in den Weg gelegt, mein Wirken als Pastor wurde mir schwer gemacht. Ich musste vorsichtig sein und immer kämpfen.
2. Diese ständigen Abwehrkämpfe belasteten mein Immunsystem. Oft war ich erkältet. Die Erkältung kam, die Erkältung ging und dann kam die Erkältung wieder. Ich wollte stark sein, allen Angriffen mit Kraft widerstehen. Aber oft konnte ich nicht so, wie ich wollte. Ich fühlte mich schwach, ärgerte mich darüber, war nicht zufrieden mit meiner Situation.
3. Ich denke: viele von Ihnen kennen solche Zustände, gerade aus den letzten Wochen, wo viele Menschen sich lange mit Infektionskrankheiten herumplagten. Viele kennen es auch, dass es trotz vieler Bemühungen nicht vorangeht mit Ausbildung, Arbeit und Anerkennung und anderen Dingen. Immer muss man kämpfen, trotzdem kommt man zu keinem klaren Ergebnis.
4. Ich habe mich in den letzten Wochen häufiger gefragt: warum geht das immer weiter mit fehlender körperlicher Kraft, warum liegen immer Steine auf meinem Weg, warum? Ich weiß, dass die Frage „warum?“ nicht weiterführt. Da kann man hin und her grübeln, warum Menschen und Verhältnisse so sind, wie sie sind, und auch fragen, warum Gott das so geschehen lässt. Vor allem bei viel schlimmeren Erfahrungen, als ich sie gemacht habe.
5. Weiter führt immer die Frage: wohin kann ich gehen mit dem, was mich belastet, ärgert und einschränkt? Zu wem? Schauen wir uns das Bild an, das der Künstler Lovis Corinth vor knapp 100 Jahren gemalt hat. Wir sehen hier drei Menschen. Links Pilatus in einem weißen Arztkittel. Rechts einen römischen Soldaten, der Jesus in seiner Gewalt hat. In der Mitte im roten Gewand der leidende Jesus. Zu wem gehe ich, wenn ich unter Druck und Stress leide und es mir an Stärke fehlt?
6. Manchmal hilft die Gewalt, das Militär, die geballte Kampfkraft, wenn z.B. meine Heimat von außen angegriffen wird wie in der Ukraine. Öfter ist auch die Medizin, die Wissenschaft, die Vernunft nicht zu verachten, für die hier auf dem Bild Pilatus im Arztkittel

steht. Die richtige Therapie, ein besonnenes, überlegtes Handeln kann viel erreichen.

7. Aber wenn es um mein besorgtes Herz geht, um den ganzen Menschen, um umfassende Hilfe, dann halte ich mich an dem Mann im roten Mantel. Dann sehne ich mich nach Jesus. Dann erhoffe ich mir alles von ihm, der Himmel und Erde unter sich hat und hier am Karfreitag doch ein Gefangener und Gequälter ist.
8. Auf dem Bild ist die Szene zu sehen, wie Pilatus Jesus dem Volk vorführt und fragt: wollt ihr, dass ich diesen freigebe? Dabei sagt Pilatus von Jesus: „Seht, welch ein Mensch“ (Johannes 19,5d). „Der Mensch“ zwischen dem Machthaber, der großmütig und vernünftig wirkt, und dem Soldaten, der Jesus keine Wahl lässt. Jesus der Mensch vor dem Volk, das sich – aufgewiegelt durch Gegner Jesu – doch für den Mörder Barabbas und gegen Jesus entscheidet.
9. „Seht, welch ein Mensch!“ Wir können auch sagen: „seht, welch ein Gott!“ Wie es mit Jesus weiterging, haben wir in der Lesung gehört. Jesus wird gekreuzigt. Qualvoll geht sein Leben zu Ende. „Jesus schrie laut auf und starb. Da zerriss der Vorhang im Tempel von oben bis unten in zwei Teile.“ (Markus 15, 37+38).

10. Der Vorhang im Tempel zerreißt, als Jesus stirbt. Gemeint ist der Vorhang vor dem Allerheiligsten im Tempel in Jerusalem, dem Ort der Gegenwart Gottes einmal im Jahr am Versöhnungstag. An diesem Tag wurde das Blut eines Opfertieres an den Ort von Gottes Gegenwart gesprengt und so die Sünden des Volkes gesühnt. Dieser Tempelkult ist mit Jesu Tod vorbei.
11. Die allerheiligste Gegenwart Gottes ist nicht mehr im Tempel zu finden, sondern hier beim gekreuzigten und sterbenden Jesus auf Golgotha. Die Sühne aller Schuld – sie geschieht jetzt im Tod des Gottessohnes. Hier berühren sich der heilige, allmächtige Gott und der sündige, der zerbrechliche Mensch.
12. Hier und nur hier beim gekreuzigten und sterbenden Jesus wird der sündige Mensch im Angesicht des heiligen Gottes nicht vernichtet, sondern gerettet. Befreit von Sünde, Gericht und Tod, wird das Kreuz von Golgotha zum Ort meiner Neugeburt zu einem ewigen, unzerstörbaren Leben in der Gegenwart Jesu.
13. Sein Sterben ist der Sieg über mein altes sündiges Wesen, das Überwinden aller meiner Schuld, das Ende von Gericht, Verurteilung und Hölle für mich. So verlasse ich am Todesort Jesu mein altes, sündiges, dem Tod geweihtes Leben und ziehe Jesu neues Gewand der

Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens an. An diesen Jesus am Kreuz, an Gott im roten Mantel halte ich mich fest, bei ihm ruhe ich mich aus, bei ihm bin ich geborgen und im Frieden.

14. Ich komme als Christ von diesem Sieg von Golgotha her. Zugleich lebe ich weiter in diesem Leben. Erlebe Höhen und Tiefen, Stärke und Schwäche, freie Wege und Steine, die mir in den Weg gelegt werden. Manches fällt mir zu, vieles muss ich erkämpfen. Grenzen und Schwächen muss ich aushalten. Aber mit Jesu Tod verbinden sich für mich zwei Hoffnungen für den Alltag.
15. Oft fühle ich mich schwach. Aber Jesus spricht mir zu: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2. Korinther 12,9c) Du wirst nur manchmal ein starker Held sein und oft auch schwach. Aber hab keine Sorge, ich bin ja stark. Und wenn du mit deiner Stärke am Ende bist – ich, Jesus bin nie mit meiner Stärke am Ende. Und ich bin bei dir. Und wenn du schwach bist, komme ich dir mit meiner Stärke zur Hilfe. Hab deshalb keine Angst vor deiner Schwäche, ich bin bei dir mit meiner Kraft!
16. Oft muss ich kämpfen. Aber Jesus spricht durch seinen Schüler Paulus mir zu: „Mitten in Schwierigkeiten siegen wir durch den, der uns liebt, Jesus.“ (Römer 8,37 frei übersetzt). Ich sehe die Steine auf dem Weg und

spüre die Mühsal von immer neuem Kämpfen. Aber dort, wo ich für Jesus und sein Reich, für das Gute und Lebensförderliche eintrete, kämpft Jesus unsichtbar an meiner Seite. Mit ihm werden wir überwinden, Paulus sagt: weit überwinden, siegen, triumphieren. Der Glaube daran gibt mir Kraft.

17. Schließlich kann niemand Jesus überwinden. Wer sich ihm entgegenstellt, wird verlieren. So überwinden wir mit Jesus hier in diesem Leben und dann in Ewigkeit. Jesus im roten Mantel, der Mensch, der Gott. Sein Kreuz ist das Allerheiligste, Ort ewiger Versöhnung des Sünders, Geburtsort neuen, unzerstörbaren Lebens. Bei Jesus bin ich für immer im Frieden.
18. Auf meine Schwäche antwortet er mit: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Korinther 12,9c) Und auf meine Klage, immer muss ich kämpfen, antwortet er mit: „Du wirst mit mir überwinden, was dich belastet.“ (nach Römer 8,37) Jesus im roten Mantel, dem Gekreuzigten vertraue ich mich voller Hoffnung an, am Karfreitag 2023 und für immer, Amen.
(Pastor Götz Weber)